

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: - (1949)

Heft: 10

Rubrik: Die Wanderung des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

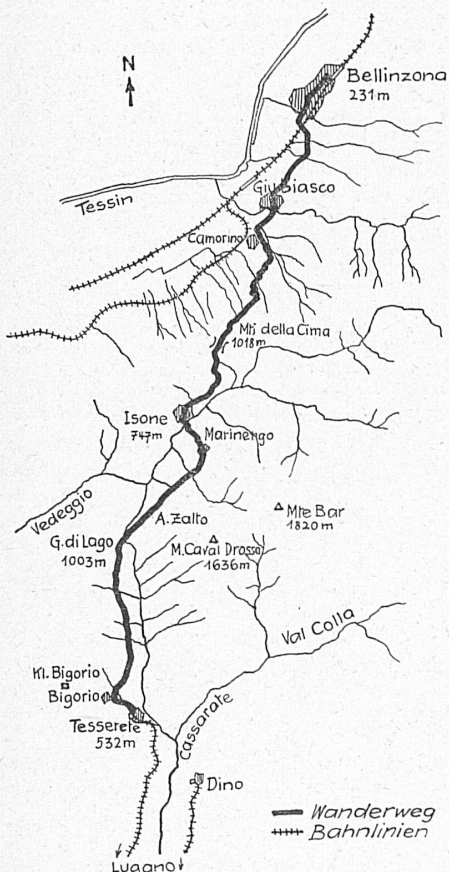
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE WANDERUNG DES MONATS

Bellinzona — Giubiasco — Camorino — Monti della Cima — Isonne — Alpe Zalto — Gola di Lago — Bigorio — Tesserete — (Lugano)

Wenn wir heute zur Abwechslung eine erst vor anderthalb Jahren durch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege bezeichnete Route vorschlagen, so einesteils um ihrer außerordentlichen Eindrücklichkeit willen, und andererseits als öffentliche Anerkennung der unermüdlichen Arbeit der SAW, die manchem karten- und kompaßunsichern Heimatfreund neue Möglichkeiten aufgetan hat.

Bellinzona ist sonst eine ziemlich unbekannt gebliebene Zwischenstation auf dem Wege nach den Ferienzentren Locarno und Lugano. Man müßte schon seine Rekrutenschule unter den trutzigen Türmen von San Michele (auch Castell Uri genannt) durchschwitzt haben, um nähere Beziehungen zu Bellinzona zu haben — aber damals hatte man keine großen Interessen an künstlerischen Belangen. So ist's eigentlich am schönsten, wir fahren mit dem Abendzug nach Bellinzona und erleben den Sonnenuntergang etwa auf den Zinnen des Castello Montebello (Burg Schwyz) mit dem eigenartigen Tiefblick auf die uralte Talsperrensiedlung zu unsern Füßen und darüber hinaus zu den stotzigen Lehnen jenseits des Tals.



Wundervolle Beleuchtungseffekte kann man da droben erleben. Und dann die nächtliche Stille in der Kollegiatkirche SS. Pietro e Stefano, die schon mehr als ein halbes Jahrtausend steht — oder das prickelnde Leben in den engen Altstadtgassen: Es wird der richtige Auftakt zu der Wanderung von morgen.

Die Morgendämmerung findet uns auf dem Wege nach Giubiasco, der nicht zum industriellen Viertel mit der weitbekannten Linoleumfabrik, sondern südlicher gegen die merkwürdige Kirche S. Maria leitet, die mit dem farbenfreudigen Innern und den eindrucklichen Fresken jeden Kunstfreund lockt. Alt-Giubiasco mit dem mächtigen, kastanienbeschatteten Dorfplatz beweist das Marktzentrum; bereits vor fünfhundert Jahren stellten hier die Urner Sennen ihre gesömmerten Loben zur Schau.

Und nun beginnt schon die Abseitigkeit: Ein alter Saumpfad führt uns über die Marobia-Brücke, und noch vor dem Dorf Camorino geht's steil bergan. Ein Glück, daß wir so früh am Morgen wandern; gar im Oktober sind diese ausgesprochenen Nordflanken lange im Schatten. Immer mächtigere, teilweise wildästige «Marronibäume» rücken uns nah. Laßt nur die Früchte liegen; weiter oben finden sich noch viel schönere! Immer wieder treffen wir hier auf kleine, zerbröckelnde Hütten — es sind «Cascine», in welchen einst die Bauern aus der Gegend ihre Marroni rösteten, um sie haltbar zu machen. Und immer wieder zwingt es uns, stehen zu bleiben, nicht dem steinigen Pfad zuliebe, sondern weil der Ausblick auf die fruchtbare Magadinoebene und hinunter zum Langensee sich ständig weitet. Tessiner Herbst — solche Farben vergißt man nie mehr. Wenn wir dann endlich, zuletzt über eine holprige Felstreppe, die Paßhöhe erreichen und auf die beinahe 800 m Höhendifferenz hinunterblicken, haben wir füglich eine lange Rast verdient.

Rasch sind wir dann in Isonne drunten. Der Name samt dem der Nachbargemeinde Medeglia läßt in der ältern Generation (von 55 Jahren an aufwärts) Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg aufblitzen: Hier herum schanzten wir und bauten Straßen — zu einer Zeit, als man in der deutschen Schweiz vom goldenen Tessin kaum mehr als den

Namen wußte. Ja, das hat sich gründlich geändert! Damit sind wir bereits im Bachgebiet des Vedeggio, dem entlang ja auch die Bahnlinie über den Monte Ceneri zieht. Wie wild die Bäche werden können, läßt sich leicht an den überraschend starken Bachverbauungen im Dorf ersehen. Isonne selber scheint am Ende der Welt — und der Verdienstmöglichkeiten. Erschreckend viele Häuser sind zerfallen; die Bewohner haben minder rauhe Striche aufgesucht.

Beim Postgebäude zweigt unser Wanderweg ab; jenseits des Baches geht es rasch bergan und auf das buschbestandene Plateau bei der Alpe Zalto, wo man sich früher in dem Gewirr von Wegspuren und Pfädelein jämmerlich verirren konnte. Hier hat die SAW gute Dienste getan; das weiß am besten, wer einst selber im echt tessinischen Sintflutregen nach einem menschenwürdigen Abstieg suchte — und ihn nicht fand. Und nun wird die Wanderung ein reines Vergnügen: Vom Schlenkerweg fliegt der Blick gegen den San Salvatore, sieht die Schönewetterbläue bergwärts schwimmen und fühlt die Südlandssehnsucht in sich wachsen, bis bei Bigorio (noch herrlicher beim alten Klosterlein) eine wundersam duftige Schau des Tages Abschluß bringt. Nach Tesserete hinab zum Bähnchen oder Postauto ist's nur noch ein Katzensprung.

Zeiten: Bellinzona—Giubiasco: 40 Min.; Giubiasco—Monti della Cima: knapp 3 Std.; Monti—Isonne: 40 Min.; Isonne—Gola di Lago: 1½ Std.; Gola di Lago—Bigorio: 45 Min.; Bigorio—Tesserete: 10 Min.



Castell Uri in Bellinzona. Zeichnung von F. Krumenacher.

NB. Die Wanderung läßt sich natürlich auch in umgekehrter Richtung durchführen. Die um 300 m geringere Anstiegs mühe erspart eine Stunde; aber die Sonne brennt uns ständig auf den Rücken.

yz